

Oedenburger Zeitung.

(Formals „Oedenburger Nachrichten“.)

Organ für Politik, Handel, Industrie und Landwirtschaft, dann für sociale Interessen überhaupt.

Motto: „Dem Fortschritt zur Ehr' — Bedrückten zur Wehr' — Der Wahrheit eine Gasse.“

Das Blatt erscheint jeden Mittwoch, Freitag und Sonntag.

Pränumerations-Preise:

Für 1 Jahr: Ganzjährig 9 fl., Halbjährig 4 fl. 50 kr., Vierteljährig 2 fl. 25 kr., Monatlich 1 fl.

Für 1/2 Jahr: Ganzjährig 12 fl., Halbjährig 6 fl., Vierteljährig 3 fl. Alle für das Blatt bestimmten Sendungen, mit Ausnahme von Inseraten, Pränumerations- und Insertionsgebühren sind an die Redaction postfrei einzusenden.

Administration, Verlag, Expedition:

Grabenrunde Nr. 121.

Redaktion:

Neugasse Nr. 18, im 1. Stock.

Einzelne Nummern kosten 10 Kreuzer.

Inserate vermitteln: die Herren Hofstein & Bogler, Wallfischgasse 10, Wien, Budapest, A. Doppelst. I., Stubenpasser Wien, Heinrich Schalek, I. Singerstrasse 8, Wien.

Insertions-Gebühr:

5 kr. für die einseitige, 10 kr. für die zweiseitige, 15 kr. für die dreiseitige und 20 kr. für die durchlaufende Zeitzeile erster Klasse der Stempelgebühr von 30 kr. Bei mehrmaliger Einschaltung entsprechender Rabatt.

Ungeknackte harte Nüsse der innern und äußern Politik.

Budapest, 8. März 1880.

So wie in der über vierzehn Tage fortbauern- den und endlich mit dem vorausgesehenen Siege des Ministeriums abgeschlossenen Generaldebatte über das Budget, das Auftreten des Grafen Apponyi den Höhepunkt des volkswirtschaftlichen, dasjenige Koloman Szélls den Höhepunkt des finanziellen Momentes bezeichnet, so bildet die Rede Desider Szilágyis den Ausgangspunkt einer gründlichen Erörterung der wohl von der ganzen Bevölkerung als unaufschiebbar betrachteten Verwaltungsreform, um welche schon seit Jahren sowohl die Regierung wie die Opposition herumgegangen war, wie die Rage um den heißen Brei, weil in beiden Lagern Municipalisten und Zentralisten wie die drohende nicht erschöpfende Bezeichnung der beiden sich entgegensetzenden Tendenzen lautet, in ziemlich gleicher Stärke zu finden sind. Ohne alle Reformideen unter- schreiben zu wollen, die Szilágyi nach einem tiefgehenden Kampfe in der vereinigten Opposition, zum Theil nur als eigene Meinung, zum Theil als Kompromiß der in seiner eigenen Fraktion und im Klub der Par- teilosen vertretenen Anhänger der Beamtenernennung und Beamtenwahl entwickelte, muß doch zugegeben werden, daß der positive Theil seiner Vorschläge von den Freunden einer europäischen Administration wird ge- billigt werden müssen. Darum wiegt auch die abfällige Kritik, welche der offiziöse „Ellendör“ an der Szilágyi- schen Rede übt, nicht schwer gegenüber der Anerken- nung, welche selbst der regierungsg- oder sagen wir lieber kabinettsstoffmündliche „Pester Lloyd“ ihr in den Worten angedeihen ließ: „Szilágyi hatte nie mehr Ursache erhobenen Hauptes in die Debatte einzutreten, als heute und sein Talent hat nie einer besseren Sache gedient, als der heutigen. Keine seiner Reden trug in dem Maße wie die heutige den Charakter einer par-

lamentarischen That. Es ist dankenswerth, daß Szilágyi im Namen einer ansehnlichen Partei ein mindestens in deutlichen Umrissen gezeichnetes Programm der staat- lichen Administration vor das Haus gebracht hat, das im Großen und Ganzen von der Art ist, daß es auch einer ernsten Kritik Stand zu halten vermag. Der Grundgedanke des Programms, ist: die Verwirklichung der Staatsautorität in den Municipien und Heranziehung der autonomen Elemente in den Dienst der staatlich organisierten Administration.“ Leider hat die Debatte ihren sachlichen Charakter so sehr verloren, daß auch Szilágyi sich auf das Gebiet vehementer persönlicher Angriffe begab. Indem „P. U.“ dies tadelt, kann er doch denselben Vorwurf auch dem Ministerpräsidenten nicht eriparen, der sofort ungewöhnlich erregt auf die heftigen und zum Theil wenigstens ungerechten Anklagen des oppositionellen Redners antwortete, und sich nun von einem angesehenen Organ seiner eigenen Partei sagen lassen mußte: „So dürfen diese Fragen denn doch nicht behandelt werden und Herr v. Tisza kann sie nicht nur anders behandeln, — sein großes Talent leistet hiefür volle Gewähr — sondern er wird sie sicherlich auch noch anders behandeln, wir werden dann seine Ansichten in der Frage theilen, oder — was wahr- scheinlicher ist — nicht theilen, allein wir werden ihm dann mindestens das Zeugniß nicht versagen können, daß die Waffen, deren er sich bedient, seiner und der Sache würdig sind.“

Die Gereiztheit, mit welcher die Debatte geführt wurde, und neuerdings in dem heftigen Rencontre zwi- schen dem Abgeordneten Albert Nemeth und Ferd. Eber ihren Ausdruck gefunden hat, läßt indeß die Be- wölkerung gleichgiltig, welche vom Parlamentarismus in seiner heutigen Gestalt keine Resultate für die Regeneration des Landes erwartet, welches neben seiner mangelhaften Verwaltung auch in diesem Jahre wieder schwere Elementarschäden zu beklagen hat. Das Schmelzen des Eises hat Ueberschwemmungen in ver- schiedenen Gegenden zur Folge gehabt, wenn auch bis

jetzt die Wasserstandsberichte von der Donau und Theiß bezüglich dieser Hauptflüsse noch die Hoffnung gestatten, daß wenigstens diese letzteren keine größeren Verheerun- gen anrichten werden.

Die äußere Politik läßt gegenwärtig die Gemü- ther in Ungarn ziemlich ruhig. Die Verstärkung der Militärmacht Deutschlands erweckt sehr gemischte Em- pfindungen. Wäre sie nur gegen Rußland gerichtet, so würde sie vor magyarischen Augen höchlich Gnade fin- den, allein sie bedroht auch das geliebte Frankreich und erweckt darum die ohnehin niemals schlummernde Ger- manophobie der Chauvinisten. Sehr mißfällt in den Kreisen dieser letzteren der Brief des Kaisers Wilhelm an Czar Alexander, noch dazu kontrafignirt von Bismarck.

Die konfessionslose Schule.*

(Schluß.)

Und doch treten die Herren Limbacher, Fürst Rich- tenstein, die Herren Bischöfe u. s. w. gegen die kon- fessionslose Schule in Oesterreich auf und führen durch den Mund ihrer Sprecher so geschickt Scheingründe für die kürzere Schuldauer, für die Beschränkung der konfessionslosen Schule u. d. gl. in's Gefecht, daß selbst Männer, die man bisher für die treuesten Anhänger des Fortschrittes gehalten, sich durch er- wähnte Scheingründe verleiten lassen, vom allen richtigen Wege abzulenken.

Die Schule ist das Fundament des Staates. Je mehr in der Schule gelernt und an wirklichem Wissen errungen wird, desto bessere Bürger wird das Gesamt- staatswesen dereinst zu den Seinigen zählen. Auf allen Gebieten des Erwerbes bedarf der Mensch in der Neu- zeit eines möglichst vielseitigen und dabei gründlichen

*) Nachdruck und Uebertragung in fremde Sprachen ver- boten.

Feuilleton.

Reise - Betrachtungen

von Eduard B - G.

(Schluß.)

Aus dem Einschnitte, welcher die Fahrstraße pas- siren läßt, bläst die Bora mit einer Wucht und Konse- quenz hindurch, als würden alle Lustgeister durch diesen Port ihren Ausgang haben, es scheint, als drängten sich die eilenden Wolken, durch dieses Felsenthor, um sich mit der zürnenden, wild erregten Adria zu ver- einigen und die Welt aus ihren verrosteten Angeln zu heben.

Hei, wie faust und tobt es da oben und mit Zauberkraft segt die Windesheze allen Schnee von den Bergen zusammen, um die Schluchtentiefen damit aus- zufüllen.

Bald ist jeder Pfad, Saunweg und Straßenzug verweht, über die Telegraphenstangen hinaus, ragt ein Schnee-Ghimborasso an der Stelle, wo der Verkehr sich vollziehen soll. Die Post möchte gerne ihren gewohnten Dienst thun, allein vergeblich von Swety-Krize (Hei- ligenkreuz) muß, der Rückweg angetreten werden und wer in Zengg warten muß, bis das löbliche Generalkommando Verfügung getroffen, um die Passage fahrbar zu ma- chen, der mag sich zu seinem Phegma gratuliren und seiner Geduld einen Orden anweisen.

Ich gehöre leider nicht zu dieser glücklichen Sorte von Voyageurs, sondern wählte von zwei Uebeln das kleinere, und krazelte todesmuthig, die schönsten Ele- mente verspottend, die Anhöhe des „Wratnig“ hinan, die und da gab der Schnee meiner Körpergewalt nach,

und ich sank bis zur Hüfte in eine Lawinenversenkung; mühsam arbeitete ich mich aus der gefährlichen Tiefe, froch vorsichtig an der Steinmauer der alten Straße entlang und balancirte a la Blondin, um nicht das Gleichgewicht zu verlieren.

Dabei blies und heulte die nach dem Meere eilende Bora mir in das Gesicht, als hätte sie mir Vorwürfe über meine Exkursion machen wollen, allein ich dachte mir meinen Part, vielleicht sagte ich es auch laut in einem gereizten Stimmungsmomente, die Laute folgten ohne Echo dem beleidigten Vorwärts.

Ganz erschöpft unter dem Schutze einer entblät- terten Eiche ruhte ich aus von dem Strapazen des An- stieges. Das großartige Plateau bot mir eine herrliche, anregende Rundschau, geschlossen schien mir die Natur- Arena bis auf den Ausblick zum Meere; da ward mein Geist belohnt und dieser Dank stärkte den abge- spannten, müden Körper. Der Himmel lächelte, kein Wölkchen umflorte sein heiteres Antlitz, das dunkle Blau des Horizontes war durch eine lebendige Silber- linie abgegrenzt. Das glänzende Raß warf Stück um Stück von seinem geballten Schaum zur Höhe, die Wogen spitzten sich, blähten sich zu schiefen Hügeln, bildeten kleine Glasdome und verschmolzen in der Ferne wie eine Quecksilbermasse unter den Sonnen- strahlen.

Santa Mischele, ein einsames Dörfchen auf der Höhe besitzt zwei recht interessante Bauobjekte, einen monumentalen Brunnen aus schwarzem Marmor, von Kaiser Ferdinand errichtet, und dessen Namen auf die Nachwelt vererbend, oberhalb desselben prangt ein Gebäude das ursprünglich den heiligen Dienst einer Kapelle leistete, später dem Grenz-Major zur Be- hausung diente, gegenwärtig aber einem Miether über-

antwortet ist, der weder dem überirdischen Jenseits noch dem staatlichen Diesseits, obliegt ist, sondern der palastartige Wohnsitz eines Landmannes wurde.

In dem ärmlichen Wirthshause, das hier etablirt ist, versammelt sich die aus zwei Mann bestehende Finanzwach-Mannschaft, welche im aufstehenden Gebäude noch den Aufsichtsposten versieht. Wer erinnert sich nicht bei ihrem Anblicke an den vergessenen Posten, der jahrelang nicht abgelöst wurde; dem deutsch sprechenden Fremden, sind sie übrigens höchst willkommen, denn sie vermitteln dringende Wünsche an bereitwillige Voll- strecker, Hunger und Durst finden ein schnelles Ende, gebratenes Räucherfleisch und schwarzer Dalmatinerwein sind nahr- und schmackhafte Delikatessen; das mit Weizen gemischte Kukuruzbrod schmeckt vorzüglich dazu.

Noch eine kleine Station und das Ziel ist er- reicht, aber auch da sind noch unübersteigliche Schnee- hindernisse vorhanden und weiters in der Abenddäm- merung bis zur Poststation Suta-Vokva zu marschieren, ist zu beschwerlich, Geld und gute Worte müssen alle Schwierigkeiten beseitigen. Bald ward ein Schlittenge- spann herbeigeschafft, welches bergauf, bergauf in hölli- schem Laufe alle Hemmnisse umging, und nach zwei Stunden hatte ich glücklich die erste Stadt der oberen Grenze erreicht, ich war in Otocac.

Weiteres Interesse hatte noch mein Abenteuer in Gospic, wo sich ein betrunkenen Gerichtsadjunkt, Namens Babic, fremden Gästen gegenüber ganz gemein betrug und den weit verbreiteten Ruhm kroatischer Gastfreundschaft Schaden zufügte, was ich aber doch nicht zugeben will.

Steirischer Kräutersaft für Brustleidende

Warnung gegen dessen Nachahmung.

Seit mehr als 30 Jahren als das einzige und vorzüglichste Heilmittel gegen alle Leiden des Kehlkopfes und der Athmungsorgane, als Husten, Grippe, Heiserkeit, Hals- und Brustweh etc.

beliebt. In die Flaschen des steirischen Kräutersaftes sind die Worte: „Apothek zum Hirschen in Graz“ sowie die Marke „J. P.“ eingepreßt, außerdem auf den Etiketten die Namensfertigung des Erzeugers: J. Purgleitner, Apotheker, in blauer Farbe angebracht.

Wir warnen vor den zahlreichen Nachahmungen und Verfälschungen und bitten die B. L. Abnehmer, nur jene Flaschen als echt anzunehmen, welche obige Erkennungszeichen führen.

Preis per Flasche 88 kr. ö. W.

Hauptversendungs-Depôt: J. Purgleitners Apotheke in Graz.

Haupt-Depôt für Ungarn bei: J. v. Török Apotheker in Budapest; in Oedenburg bei den Herren Apothekern Mezel, Reckert, Ludwig v. Molnar und M. Wrchowszky.

12-9

MATTONI'S

GIESSHÜBLER

reinsten alkalischer Sauerbrunn Pastillen
digestives & pectorales gegen Verdauungs-Beschwerden und Husten.

HEINRICH MATTONI, KARLSBAD.

Vorräthig in den Apotheken und Mineralwasser-Handlungen.

12-6

Spar- und Vorschuss-Consortium des ersten allgemeinen Beamtenvereines der österr.-ung. Monarchie in Oedenburg, registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung.

Die X. ordentliche General-Versammlung

wird Sonntag den 14. März 1880, Abends 6 Uhr

in der

Börsenhalle im Kasino-Gebäude abgehalten.

Tagesordnung:

1. Vorlage des Rechenschaftsberichtes für das Jahr 1879.
2. Vorlage des Berichtes des Aufsichtsrathes.
3. Beschlußfassung bezüglich der Bilanz, der Ertheilung des Absolutoriums und Bestimmung der auszubezahlenden Dividende.
4. Wahl von 5 Vorstandsmitgliedern und 2 Aufsichtsräthen.
5. Antrag wegen Abtheilung des Spesenabzuges bei Auszahlung von Lebensversicherungs-Summen

3-3

Der Vorstand.

Manneschwäche, Nervenzerüttung, geheime Jugendsünden und Ausschweifungen.

Dr. Wrun's



Peruin-Pulver

(aus Peruanischen Kräutern erzeugt.)

Das Peruin Pulver ist einzig und allein dazu geeignet, um jede Schwäche der Zeugungs- und Geburtstheile zu beheben und so beim Manne die Impotenz (Manneschwäche) und bei Frauen die Unfruchtbarkeit zu beseitigen. Auch ist es ein unerprechtliches Heilmittel bei allen Störungen des Nervensystems, bei durch Säfte- und Blutverlust bedingten Entkräftigungen und namentlich bei durch Ausschweifungen, Onanie und nächtlichen Pollutionen (als alleinige Ursachen der Impotenz) hervorgerufenen Schwächezustände des Mannes. Preis einer Schachtel sammt genauer Beschreibung 1 fl. 80 kr.

General-Agentur M. Gischner, dipl. Apotheker, Wien II. Kaiser-Josefstraße 14, und k. k. alte Feld-Apotheke, I. Bez., Stefansplatz.

20-19

Für Ziegelei-Besitzer

empfehle meine Maschinen für Dampf-, Pferde- und Handbetrieb zur fertigen Arbeitfertigkeit von allen Arten Mauer- und Backziegeln, Köhren etc., besonders in die Continuirlich arbeitende Hand-Ziegeleipressen, welche ansehnliche Abfertigungs-Resultate bewirken, die nach dem Vortheile und Vorteile derartiger Maschinen, die Ziegeln bei einer Leistung von 2 bis 3 Millionen Stück in einer einzigen Schicht hergestellt werden und einen sehr auch vorzüglich zum Brechen von Trottoir- und Pflastersteinen, Feuersteinen, Schlackenziegeln etc., für sandsteinen, Schiefersteinen, halbfabrikaten, wie zum Beispiel in Ehrenfeld-Cöln a. Rh. Louis Jäger, Maschinenfabrikant in Ehrenfeld-Cöln a. Rh.



9 goldene Medaillen und Ehren-Diplome.
Nur echt.
wenn die Etiquette eines jeden Topfes nebenstehenden Namenszug in blauer Farbe trägt.

LIEBIG Company's Fleisch-Extract
aus FRAY-BENTOS (Süd-Amerika).
Central-Depôt der Compagnie Liebig für Oesterreich-Ungarn
CARL BERCK
k. k. österr. Hoflieferanten
WIEN, I. Wollzeile 9.
Goldene Medaillen und Ehren-Diplome.

Zu haben in Oedenburg bei A. Eyleck, Samuel Lenck, P. Müller, Julius Zergényi, M. Wrchowszky und Anton Brandl jun.; ferner in Güns bei Ludwig Schneller.

24-5

Eine junge Dame, hier fremd, bittet einen Herrn oder eine Dame um ein Darschen von 25 fl. Gefällige Zuschriften unter „Alexandrine Nr. 100“ Post restante erbeten.

Ein Mädchen oder Knabe

wird in gängliche Verpflegung genommen. Adresse in der Redaktion.

Erzeugung von allen Arten Geschäftsbüchern und Protokollen mit buntem oder schwarzen Liniment.

Hanf- & Postcouverts mit Firmadruck in allen Größen billigst.

Kanzlei-, Geschäfts- & Gelegenheits-Drucksorten in geschmackvollster Ausstattung.

Visitkarten.

Werke.

Circuläre.

Plakate.

Tran- & Sterbeparten.

Einladungen & Programme.

Verlags-Drucksorten

für die Herren Advokaten, Notare, Pfarrer u. Kaufleute.

Druck & Verlag der „Oedenburger Zeitung“

dieselbe erscheint jeden Mittwoch, Freitag und Sonntag. Inserate billigst. Abonnementspreise sind am Kopfe d. Blattes ersichtlich.

Alle Anträge werden prompt, gewissenhaft und billigst effectuirt.